

Kontakt

Wenn Sie diese Impulse aufgreifen oder dazu ins Gespräch kommen möchten, sprechen Sie mich gerne an.

Anja Trass

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte



Am Hochschulcampus 1
Raum F01-16



0234/36186-9314



anja.trass@hs-bochum.de



Illustration: Hands on Top of Each Other, Canva

Drei Impulse für den Hochschulalltag

**HALTUNG ZEIGEN
UND WIRKUNG
ENTFALTEN**



- NACHWUCHS SEHEN, ANSPRECHEN, HALTEN
- SICHTBAR SEIN, OHNE SICH ZU VERAUSGABEN
- HALTUNG ZEIGEN – PROFESSIONELL UND SOUVERÄN

WAS SIE KONKRET TUN KÖNNEN



Weitere Informationen finden Sie unter:
[Hochschule-Bochum.de](https://hochschule-bochum.de)



Illustration: Diverse Organic Girls Protesting, Canva

Nachwuchs sehen, ansprechen, halten

Warum ist das wichtig?

Akademische Karrieren entscheiden sich selten an formalen Programmen allein. Sehr oft sind es einzelne Gespräche, Ermutigungen oder auch das Ausbleiben davon, die darüber bestimmen, ob jemand eine akademische Laufbahn weiterverfolgt oder sich innerlich verabschiedet. Professorinnen haben hier eine besondere Wirkungsmacht, nicht als Förderinstrument, sondern als glaubwürdige Akteurinnen im System Hochschule.

Wenn Sie dazu etwas beitragen möchten, dann können Sie konkret:

- Talent aktiv benennen: Sprechen Sie Studentinnen oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gezielt auf ihre fachlichen Stärken an und machen Sie diese sichtbar.
- Optionen explizit machen: Benennen Sie eine wissenschaftliche Laufbahn, die Mitarbeit in einem Drittmittelprojekt, eine Promotion und später eine Professur als realistische Möglichkeiten und überlassen Sie diese Entscheidung nicht dem Zufall.
- Übergänge begleiten: Nehmen Sie Abschlüsse, Vertragsenden oder Familienphasen bewusst zum Anlass für ein klärendes Gespräch über nächste Schritte.

Sichtbar sein, ohne sich zu verausgaben

Warum ist das wichtig?

Professorinnen sind häufig besonders sichtbar – in Gremien, Berufungsverfahren, Öffentlichkeitsarbeit. Diese Sichtbarkeit ist wichtig, wird aber oft individuell getragen, statt strukturell reflektiert. Dauerhafte Mehrbelastung wird so normalisiert. Gleichstellung bedeutet hier nicht mehr Engagement, sondern einen bewussteren Umgang mit Verantwortung und Ressourcen.

Wenn Sie dazu etwas beitragen möchten, dann können Sie konkret:

- Sichtbarkeit bewusst steuern: Prüfen Sie Anfragen und Aufgaben danach, ob sie sinnvoll, wirksam und leistbar sind, und erlauben Sie sich begründete Absagen.
- Belastungen benennen: Machen Sie Mehrfachbeanspruchungen durch Gremienarbeit oder Repräsentationsaufgaben transparent, insbesondere in Leitungskontexten.
- Solidarisch handeln: Unterstützen Sie Kolleginnen aktiv, indem Sie Entlastung mitdenken oder Aufgaben gemeinsam adressieren statt individuell zu kompensieren.

Haltung zeigen im Kollegium

Warum ist das wichtig?

Gleichstellung wird im Hochschulalltag oft nicht offen abgelehnt, sondern beiläufig relativiert oder delegitimiert. Gerade hier braucht es Haltung, die nicht belehrt, sondern einordnet. Professorinnen wirken in solchen Situationen nicht als „Betroffene“, sondern als Trägerinnen akademischer Standards und professioneller Kultur.

Wenn Sie dazu etwas beitragen möchten, dann können Sie konkret:

- Einordnen statt eskalieren: Problematische Aussagen sachlich kontextualisieren und auf Qualität, Fairness und Verfahren verweisen.
- Qualität betonen: Gleichstellung als Bestandteil guter Lehre, transparenter Auswahlverfahren und nachhaltiger Nachwuchsförderung rahmen.
- Nicht allein bleiben: Situationen ansprechen, Erfahrungen teilen und Unterstützung im Kollegium suchen, statt Konflikte zu individualisieren.